

Im Xenien-Verlag



Leipzig, März 1909

Ⓜ Zur Versendung liegen bereit

SCHILLER UND DER NEUIDEALISMUS

von

PAUL FRIEDRICH

Geheftet M. 3.50, in Halbpergament M. 5.—

Der Verfasser, der sich schon in seinem „Fall Heibel“ als scharfer und geistvoller Kritiker bewährt hat, zeigt uns hier Schiller als Markstein, aber nicht Abschluss des deutschen Idealismus. Rückhaltlos werden seine Verdienste gewürdigt, seine Weltanschauung, wie sie sich namentlich in dem Gedichte „Die Künstler“ ausspricht, in helle Beleuchtung gerückt. Als Ästhetiker erscheint Schiller dem Verfasser überhaupt am bedeutendsten, und wenn auch Friedrich die ideologische Verherrlichung der lebenden Menschheit in den „Künstlern“ keineswegs teilt und „sirenenhafte Griechenträume“ entschieden ablehnt, erkennt er doch in unserer Zeit einen Umschwung der Verehrung von Goethe zu Kant. Bei diesem aber muss Schiller, der Kantjünger und Weiterbildner, wieder zu neuen Ehren gelangen. Übrigens hat ja auch schon er den bedeutsamen, im modernen Sinne fortschrittlichen Übergang vom Weltbürgerlichen zum Nationalen vollzogen. Besonders kühn und fesselnd ist die Art, wie Friedrich aphoristisch die Bilanz unseres geistigen, idealistischen Sollens und Habens zeigt und bei der er in begeistertem Lob Richard Wagners ausbricht. Was nach dem Meister von Bayreuth kommt, erscheint dem Verfasser in trübem Licht. Dennoch verliert er nicht die männliche Hoffnung und den heroischen Mut, der die sozialen Leitbilder manchmal bloss durch die Nebel einer Gärungsperiode herübergrüssen sieht. Er schliesst in bezug auf Schiller mit den schönen Worten:

„Was er lehrte, ist abgetan,
Was er lebte, wird bleiben stan.
Seht ihn nur an:
Niemandem war er untertan.“

SPARTAKUS

von

JAN MUSSKAT-MUSSKOWSKI

Geheftet M. 4.—, in Halbpergament M. 5.50

Spartakus, die Personifikation des Strebens nach persönlicher Freiheit und wie es die Tragödiendichter seit Lessing aufgefasst haben, ist der Inhalt dieses Buches. — Spricht aus des grossen Kritikers Spartakusauffassung der Geist Rousseaus, so steht Meissner, der hochbegabte Prager Dilettant, auf antityrannischem Standpunkte. In dem Grillparzerschen Spartakusentwurf spiegelt sich die feinsinnige Dichterseele, die Schauer vor dem streng revolutionären Charakter der Hauptperson empfindet. Neben dem Epiker Uechtritz, dessen epische Begabung hemmend auf die Bearbeitung gewirkt hat, findet der zum nationalen Thema ausgewachsene Operntext Ruges Berücksichtigung. Durch Vincenz P. Webers Auffassung wird die Aufgabe vertieft und entwickelt sich in Linggs Gedicht zu einer Apotheose germanischer Kraft und Freiheitslust. v. Maltitz, Heibel, Koppel-Ellfeldt, Richard Voss, Paul Heyse, Hans Land und Kalischer, sie alle haben dramatisch das Problem Spartakus zu lösen gesucht. — Das flott geschriebene Buch wird nicht allein vom Fachmann mit Freuden begrüsst werden, sondern jeder Gebildete wird mit Interesse den in dieser Arbeit entwickelten, im Laufe der Zeit umgemodelten Begriff der theoretischen Freiheit und seiner Auffassung durch die Tragödiendichter verfolgen.